

stellt, wie beispielsweise bei seinen methodischen Hinweisen zur Brutvogelkartierung. Daher ist erforderliche Kritik für ihn auch selbstverständlich, ganz gleich, wen sie trifft. Wenn sein Satz mit „Leute, so geht das nicht ...“ beginnt, wissen nicht nur alle, dass etwas Rolf Steffens' Vorstellungen nicht trifft, sondern dass man wohl wirklich auf dem Holzweg ist.

Seine Argumente sind in Diskussionen immer schwer zu entkräften. Wenn er aber überzeugt wird, ist er immer bereit, das anzuerkennen und zu berücksichtigen.

Wir wünschen ihm viel Gesundheit und weiterhin viel Erfolg bei seinen Projekten!

Udo Kolbe
Olbernhau

Werner Limmer – 75 Jahre

Am 14. März 2024 vollendete Werner Limmer sein 75. Lebensjahr in seinem Heimatort Ruderitz, Gemeinde Burgstein im Vogtlandkreis. Hier wohnt er seit 1978 mit seiner Frau Heidi, später auch mit seinen drei Söhnen, die aber mittlerweile längst aus dem Haus sind und auf eigenen Füßen stehen. Geboren wurde er im benachbarten Geilsdorf, wo er seine gesamte Kindheit und Jugend verbrachte und die Grundschule besuchte. Die Polytechnische Oberschule und auch seine Lehre als Bauschlosser und Gasmonteur absolvierte er in Weischlitz. Eine Anstellung als Schlosser und Klempner fand er 1974 in der LPG Großzöbern, in der er zwischenzeitlich Werkstattleiter und von 2006 bis 2011 für die Biogasanlage verantwortlich war. Damit verbrachte Werner Limmer faktisch sein gesamtes Leben in einem eng umrisstenen Teil des Mittelvogtländischen Kuppenlandes, das mit seinen bewaldeten Pöhlen, Kuppen und Tälern, offenen Felsen und Heckenstreifen sowie seinem charakteristisch

bewegten Relief sicher eine der abwechslungsreichsten und schönsten Landschaften im gesamten Vogtland darstellt.

In dieser Umgebung war es nicht verwunderlich, dass seine Liebe zur Natur schon sehr früh geweckt wurde. Bereits als Jugendlicher begann das Interesse für die heimatliche Vogelwelt zu wachsen, was ihn schließlich zur Ornithologie führte. Zunächst noch auf sich selbst gestellt, versuchte er später mit Gleichgesinnten die Beobachtungstätigkeit zu organisieren. Im Januar 1989 kam es zur Gründung einer Fachgruppe für Ornithologie und Vogelschutz Plauen, die den ehemaligen Kreis Plauen-Land sowie die kreisfreie Stadt Plauen abdeckte und die bereits ab 1990 von Werner Limmer geleitet wurde. Dadurch wurde in diesem Teil des Vogtlandes eine Lücke geschlossen, die seit 1975 klaffte, nachdem die bis dahin existierende Fachgruppe für Ornithologie und Botanik ihre Arbeit einstellte. Die Leitung dieser monatlich zusammenkommenden Gemeinschaft behielt er bis 2014 inne. Dabei war er bei jedem von ihm geleiteten Fachgruppenabend hervorragend vorbereitet, mit Hilfe seines gut gefüllten Buchkalenders wurden alle anstehenden Aufgaben und Aktivitäten organisiert. Und das waren nicht wenige. Um der Öffentlichkeit die Vogelwelt und Gedanken zum Vogelschutz nahezubringen, wurden jährlich Vogelstimmenwanderungen und öffentliche Exkursionen organisiert. Weiterhin wurde über viele Jahre in der regionalen Presse eine Serie über „Vögel unserer vogtländischen Heimat“ herausgebracht, wobei stets eine heimische Vogelart vorgestellt wurde. Die kleinen Artikel wurden von verschiedenen Fachgruppenmitgliedern verfasst, wobei Werner Limmer zusätzlich Organisation und Artenauswahl dieser Reihe in Händen hielt. Der Vogelschutz selber spielte in der Fachgruppenarbeit natürlich auch eine große Rolle. So wurde das Ausbringen von Schleiereulenkösten in Kirchen und Scheunen fast flächendeckend im

ehemaligen Kreis Plauen-Land sowie in der Stadt Plauen organisiert und durchgeführt. Unzählige Abstimmungen mit Kirchenvorständen, Pfarrern oder Hofeigentümern wurden durch ihn selber in der ihm eigenen ruhigen Art geführt, um die notwendigen Zustimmungen zu erhalten. Darüber hinaus hat sich Werner Limmer auch um Nisthilfen für Weißstorch oder Wasseramsel gekümmert oder Brutplätze weiterer Arten wie Uhu, Schwarzstorch, Wanderfalke oder Rauch- und Mehlschwalben betreut und überwacht. Von Anfang an war es auch Ziel der Fachgruppe Plauen, den Datenstand und damit das Wissen über die heimischen Vögel zu verbessern. Zunächst noch für die bekannte Kartei in Augustsburg werden die Beobachtungsergebnisse seit Mitte der 1990er Jahre einer mittlerweile für den gesamten Vogtlandkreis etablierten Datenbank zugearbeitet, die durch Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft vogtländischer Ornithologen geführt wird. Außerdem nahm Werner Limmer an den sächsischen Brutvogelkartierungen 1993 bis 1996, 2004 bis 2007 und 2022 bis 2024 teil, für die internationale Wasservogelzählung bearbeitet er seit 2000 die Talsperre Dröda. Eine ergänzende Auflistung seiner ornithologischen und weiteren Aktivitäten, beispielsweise gab es einige Publikationen, Bestandserhebungen und so weiter, gibt es bereits an anderer Stelle (BEHRENS 2022). Dass in den frühen Jahren mehrtägige Exkursionen außerhalb des Vogtlandes für die Fachgruppenmitglieder und deren Partner organisiert wurden, was zu einem sehr angenehmen Miteinander während dieser Zeit führte, soll hier aber unbedingt noch ergänzt werden, denn auch diese Initiative ging auf Werner Limmer zurück. Noch gerne erinnere ich mich an die erste gemeinsame Exkursion, die uns auf den Erzgebirgskamm nach Satzung führte. Später ging es auch in das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und zu Zielen außerhalb Sachsens, wie dem Nationalpark Unteres Odertal

oder in die Belziger Landschaftswiesen. Stets waren diese Unternehmungen bestens durch Werner Limmer organisiert und die dabei erlangten Erfahrungen trugen zur positiven Stimmung innerhalb der Gruppe bei.

Sein Interesse beschränkt sich aber nicht nur auf die Vogelwelt. Bereits vor der Gründung der Fachgruppe Plauen war Werner Limmer ehrenamtlicher Naturschutzhelfer in seinem Heimatkreis und half beispielsweise bei der Einrichtung eines Naturlehrpfades am Eichelberg bei Geilsdorf mit. Ab 2002 wurde er durch den Vogtlandkreis zum Kreisnaturschutzbeauftragten bestellt, zuständig für die Region Plauen-Land. Diese Funktion füllt er bis heute aus. Dass er Naturschutzarbeit mit seiner Fachgruppenleitung verbinden konnte, zeigt sich unter anderem daran, dass er die jährliche Mahd eines Orchideenstandortes nahe der Vogelfreistätte Burgteich organisierte und zusammen mit den Mitgliedern der Fachgruppe durchführte. Im Rahmen seiner Tätigkeit als Kreisnaturschutzbeauftragter hielt er nicht nur Kontakt zu seinen Mitstreitern im ehrenamtlichen Naturschutz, sondern stand mit seinem Wissen und seinen Ideen auch regelmäßig den Mitarbeitern der unteren Naturschutzbörde zur Seite. Nur wenige aus diesem Personenkreis wissen, dass Vögel und Natur nicht die einzigen Hobbys sind, die er aktiv betrieb. Werner Limmer war auch jahrelang Mitglied einer Band, ganz seinem ruhigen Naturell entsprechend leise und in der zweiten Reihe – am E-Bass.

Leider traten in den letzten Jahren einige gesundheitliche Probleme auf, die ihn nun in ein etwas ruhigeres Fahrwasser zwangen. Von einem Ende seiner Naturschutzarbeit ist aber glücklicherweise noch längst nicht die Rede und die wunderschöne Burgsteinlandschaft im Mittelvogtländischen Kuppenland wird sicher noch oft Ziel seiner Exkursionen sein.

Für sein Engagement erfuhr er bereits mehrere

Ehrungen. Mit einer Urkunde für seine ehrenamtliche Naturschutzarbeit durch den sächsischen Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft wurde er 2003 und 2017 gewürdigt, 2014 zeichnete ihn der Vogtlandkreis im Rahmen der Vogtlandinitiative Ehrenamt aus.

Werner Limmer ist Mitglied im Verein Sächsischer Ornithologen.

BEHRENS, H. (2022): Naturschutzgeschichte Sachsens. Bd. 5. Lexikon der Naturschutzebeauftragten. Friedland.

Thomas Hallfarth
Landratsamt Vogtlandkreis
Untere Naturschutzbehörde

stein für sein lebenslanges Engagement für den Artenschutz legten.

Nach der Schule begann Siegfried Dankhoff eine Lehre als Forstarbeiter, bevor er später in den Kohlebergbau wechselte. Über zwölf Jahre arbeitete er im Braunkohlenkombinat „Glückauf“ Knappenrode als Lokführer, Maschinist und Oberkipper. Im Jahr 1954 heiratete er seine Frau Hildegard, mit der er drei Kinder – Waldemar, Ilona und Armin – bekam. 1956 fand die Familie in Friedersdorf ihr Zuhause, das bis zuletzt Siegfried Dankhoffs Ankerpunkt und Rückzugsort blieb.

Bereits in den 1960er Jahren wandte er sich verstärkt dem Naturschutz zu. Sein Interesse an der Ornithologie führte ihn zur Beringungsprüfung, die er erfolgreich absolvierte. Gemeinsam mit Revierförster Emil Pioch und seinem Bruder Rainer wurden die ersten selbstgebauten Nistkästen an Bäumen im Kippenwald zwischen Mortka und Friedersdorf angebracht. In den Folgejahren wurde in dem 365 Hektar großen Waldkomplex ein Forschungsgebiet zur Beobachtung der Neubesiedlung der Bergbaufolgelandschaft durch die Vogelwelt mit 140 Nistkästen eingerichtet. Diese wurden von zahlreichen Brutvogelarten besiedelt, darunter zum Beispiel fünf Meisenarten, Feldsperling, Waldkauz und Wendehals. Er selbst erinnerte sich 2012: „In all den Jahren habe ich damit rund 23.000 Jungvögeln zum Leben verholfen“. Auch die Fledermäuse hatten es ihm angetan. So wurden insgesamt 140 Spechthöhlen kartiert und die darin vorkommenden Fledermäuse, Vögel und Insekten dokumentiert. Mit selbst gebauten Fallen wurden die ausfliegenden Fledermäuse gefangen und be ringt. Von 1971 bis 1997 arbeitete Siegfried Dankhoff akribisch am Silbersee und den Teichgebieten im Umland, wo er 39 verschiedene Arten von Wasservögeln dokumentierte. Alle Beobachtungen wurden sorgfältig in seinen zahlreichen Tagebüchern und Karteikarten no-

Zum Gedenken

Siegfried Dankhoff

geboren am 3. Januar 1932
gestorben am 5. Oktober 2024

Mit Siegfried Dankhoff verlieren wir einen Menschen, der sein Leben in den Dienst der Natur, der Geschichte und der Gemeinschaft gestellt hat. Er war Chronist, Forscher, Naturschützer und zugleich ein Mensch voller Bescheidenheit und Tatkraft. Sein unermüdliches Wirken und seine tief empfundene Verbundenheit zur Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft prägen unsere Region bis heute.

Siegfried Dankhoff wurde in Sallgast bei Fins terwalde geboren. Im Jahr 1935 zog er mit seinen Eltern in die Bergarbeitersiedlung Werminghoff, wo er die Schulzeit von der ersten bis zur achten Klasse in Knappenrode absolvierte. Früh zeigte sich seine Liebe zur Natur, die durch Erlebnisse mit seinem jüngeren Bruder Rainer geweckt wurde. Von ihm bekam er seine ersten Nistkästen geschenkt – kleine Holzwerke, die den Grund